

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,25 Mk. (incl. Post). Bei Vorbestellung 1,25 Mk. auswärts. Einzelhefte 10 Pf. (incl. Post).  
**Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend**



Anzeigenpreise laut angelegtem Preisliste Nr. 6. — Liefer-Verträge: 20 Bogen. — Bezugsfrist: 14 Tage. — Druck- und Verlagsanstalt: Wilsdruff. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 304 — 95. Jahrgang      Drohtanschrift: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Donnerstag, den 31. Dezember 1936

## Ein Frohes Neues Jahr

### An der Schwelle

Betrachtung zum Jahreswechsel

Wieder stehen wir an der Wende des Jahres. Es ist, als wollten wir die Zeit aufhalten, als wollten wir einmal stillstehen und nachdenken. An der Schwelle des neuen Jahres haben wir das gleiche Gefühl, das uns ergreift, wenn wir an der Schwelle zu einem uns unbekannten Hause stehen, in das wir eintreten müssen. Wir wissen nicht, wie es drinnen aussieht. Wir wissen nicht, welchen Menschen wir dort begegnen werden. Wir wissen nicht, welche Beziehungen uns mit ihnen verknüpfen werden. Wird es uns zum Glück oder zum Schaden sein? All solche Fragen gehen uns durch den Sinn, aber wir können nicht mehr zurück, wir müssen die Schwelle überschreiten, so wie es uns das Schicksal bestimmte, die Schwelle, die uns in das neue Jahr führt.

Dieses zögernde Besinnen, das über uns kommt, das gleichzeitige Zurückdenken und Vorwärtsschauen ist der bedeutsamste Einschnitt im Wandel der Jahre. Diese Rückschau geführt unabänderlich zu unserer Lebensordnung. Sie ist das gewaltige Atemholen der Zeit; im rechten Geiste vollzogen, eine kraftschöpfende Zeit, die uns vorwärtsbringt. Wir ziehen das Fazit aus der Vergangenheit. Wir machen den Jahresabschluss unserer Taten und stellen uns die große Frage, ob wir uns richtig dem Lauf der Ereignisse gegenüber verhalten haben.

Wohl waltet über uns ein rätselvolles, unabänderliches Schicksal, das ein zweifaches Antlitz trägt, je nach der Art, wie wir den Kampf mit ihm aufnehmen oder wie wir es ertragen. Man möchte beinahe sagen, daß in diesen beiden Ausdrücken bereits der Unterschied gekennzeichnet ist. Die das Schicksal nur ertragen, sind die Menschen, die sich damit abgefunden haben, der Ambos zu sein, der leidend seine Kraft bewährt. Die anderen Menschen sind die Hammermänner. Auch sie können es nicht ändern, daß ihnen das Schicksal Eisen bietet, aber sie versuchen, mit kraftvollem Schwung diesem Eisen eine schöne und nützliche Form zu geben.

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres, an einem frischen Anfang, und wir können noch ein weiteres vom Ablauf der Jahreszeiten lernen. Auch in sich selbst und an sich selbst muß man immer wieder anfangen können. Wir hemmen damit nicht den Lauf der Zeiten, wir tun damit nicht das Alterwerden aufhalten, aber wir sorgen dafür, daß dieses Alterwerden zum Wachstum, zum Fortschritt wird. Wir blicken zurück und erkennen die Fehler der Vergangenheit, um sie auf dem Wege in die Zukunft zu vermeiden. Wer sich immer in diesem Sinne bemüht, dem bleibt als bester Begleiter im Wandel der Jahre das glückhafte Gefühl des Vorwärtsschreitens. Wohl gibt es auf diesem Wege Anfechtung und manches Ungemach. Da heißt es, mit doppelter Kraft Vorwärtsschreiten zu wollen, da darf man nicht müde werden, so ferne uns auch das Ziel erscheinen mag.

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres, und es ist uns, als mühen wir im Leben über viele, viele Schwelmen zu schreiten, durch eine endlose Reihe von Zimmern. Die Menschen, die frohen Glaubens sind, tragen in sich die Hoffnung, daß sie einmal den wunderbaren großen Saal erreichen, den Saal der Ewigkeit, den unendlichen Raum der Erfüllung, in dem die Lebenswanderung ihr Ende findet.

Es gibt Menschen, die das Vorhandensein eines solchen Raumes leugnen, die diejenigen als Träumer verachten, die so frohen Glaubens ihres Weges ziehen. So flug sie diese Menschen auch geben mögen, in Wirklichkeit sind sie die Toren, denn ihr Weg durch die Jahre des Lebens muß ja freudlos sein. Ein jeder Schritt über eine neue Schwelle wird ihnen zur sinnlosen Qual.

Wir aber wollen Wanderer im Glauben sein, Wanderer, die von Schwelle zu Schwelle in lichtere Räume treten. Vielleicht haben die klugen Toren sogar recht, daß es immer dieselben Räume sind, die wir durchwandern, sie haben aber nur recht aus ihrer engen glaubenstosen Seele heraus. Damit ist noch nichts gegen die Wanderer im Glauben bewiesen. Vielleicht liegt die Lösung des Geheimnisses in der menschlichen Seele. Wir tragen in uns ein Licht, das Gott anzündete und dessen Leuchtkraft immer größer wird, je mehr Nahrung wir dem Lichte durch unseren Glauben geben, denn unser gläubiger Wille hilft die Dinge mitgestalten. Und wenn wir guten, frohen Willens die Schwelle überschreiten, die in das neue Jahr führt, da denkt es uns, als ob es schon am ersten Tag heller und lichter um uns werde.

### Deutsches Neujahr 1937

Und wieder Neujahrsglückenlang  
hält über Deutschlands Gauen.  
Kling's hoffnungsvoll, Kling's ohnungsbang?  
Rein, es kling voll Vertrauen!  
Ist noch so schicksalsschwer die Zeit  
Und steht die Welt in Flammen —  
Das deutsche Volk in Einigkeit  
hält fest und treu zusammen.

Der Glocken Ton kling hell und weit,  
Licht hauch't schnell vertreiben,  
Weil ja in deutscher Christenheit  
Kling Gotteshaus' stehen.  
Kirchtürme weisen hoch empor  
Zum Himmel, der uns offen,  
Ein Volk, das nie sich selbst verlor,  
bleibt fest in treuen Hoffen.

Wir schreiten in das neue Jahr  
Mit festem Glauben,  
Was wir erkannt als gut und wahr,  
kann uns kein Teufel rauben.  
Uns stören nicht den Jahreslauf  
Der Unruh finstre Schärer,  
Wir bilden voll Vertrauen auf  
zu dem erwählten Führer.

So strahlt denn hell morgenklar  
Der Zukunft froh entgegen,  
Du neues deutsches Hoffnungsjahr,  
Und bringe hell und Segen!  
Die Allmacht hilft in schwerster Zeit,  
Steh auch die Welt in Flammen,  
Das deutsche Volk in Einigkeit  
hält fest und treu zusammen.      Marsch.

### Neujahr 1937! Rückschau und Ausblick.

Von Konrad Haumann

Ein für Deutschland stolzes Jahr geht zu Ende, groß in seinem Aufbau, stolz in Erfolg: Das Jahr der Ehre! Späteren Zeiten bleibt die gerechte Erkenntnis dieser Jahre seit 1933, die wir als Zeitgenossen erleben, vorbehalten, auch wenn uns allen das Bewußtsein einer großen Zeit inneohnt. Wir erleben das Gelingen, glückliche Generationen die Erfüllung! Nun hebt ein neues Jahr seinen Kreislauf an. In stetem Wechsel kreist die flügelstrenge Zeit...

Wenn wir zu Silvester das alte Jahr zu Grabe geleiten, indes die Kerzen des Weihnachtsbaumes niederbrennen und allerlei altes Brautrum in deutschen Ländern geblüht wird, werden wir in stillen Augenblicken vorüberziehen sehen, was das alte Jahr uns brachte, erfüllt, schuldig blieb. Viele unter uns werden sein, denen es den Segen der Arbeit wiedererbrachte. Du hast hochzeit gehalten, dir wurde ein Sohn geboren, dir rief der Tod eine unersehbar Pflanze nach unersichtlichem Haarschluß. Jener hat gute geschäftliche Erfolge erzielt, einem anderen brachte es Misserfolge. Verschieden war so unsere persönliche Schicksalsgestaltung, die aber nur wenig ist im Geschehen der großen Volksgemeinschaft des deutschen Volkes. Denn der einzelne ist wenig, das Volk ist alles!

Der Gemeinschaft des Volkes aber ist dieses 1936 ein stolzes, ein ehrenhaftes Jahr gewesen! Welche Fülle erhebender Ereignisse erlebte Deutschland im abgelaufenen Jahre und dies trotzdem uns die übrige Welt nicht etwa wohlgestimmt ist! Alles ist inzwischen schon Geschichte geworden. Im Januar wurde das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ in Dienst gestellt, und freundlich erinnerten wir uns am 13. Januar des Jahresjahres der Rückkehr des Saargebietes. Am 6. Februar begannen in Garmisch die Olympischen Winterspiele, just als auch der Winter da seinen Einzug hielt; sie brachten uns manch schönen Erfolge, wiewohl wir noch vor dem winter-sportlichen Können der nördlichen Nationen zurückstehen mußten. Am 5. März erlebten wir die erste Fahrt des neuen Zeppelins „Hindenburg“, und eine große Leipziger Frühjahrs-messe bewies den wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands. Und dann kam jener schicksalsschwere 7. März, an dem deutsche

Truppen unter beispiellosem Jubel der Bevölkerung wieder im Rheinland einzogen; zugleich bot der Führer in einem großen Friedensplan der Welt die Friedenshand; das von der ganzen Welt hart beachtete Angebot blieb vom höchstbeteiligten, Frankreich, unbrantwortet. Am 29. März stellte sich das deutsche Volk zu 99% hinter diese Tat des Führers. Am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes, unternahmen die beiden Zeppeline ihre große Fahrt über Deutschland. Der 13. Juli brachte die Beendigung des unstillen Zwistes zwischen Deutschland und Oesterreich — ein weiterer Beitrag Deutschlands zur Befriedung Europas. Ende Juli sah Hamburg den Weltkongress für Freizeitsport mit Teilnehmern aus aller Welt, die staunend das neue Deutschland erlebten. Nach vorangegangener Hackelauß des olympischen Feuers aus Griechenland wurden am 1. August in Berlin die 11. Olympischen Spiele eröffnet in einem so glanzvollen und großzügigen Rahmen, wie sie die Welt vorher noch nie gesehen hat. Sie wurden zu einem Triumph des deutschen Sports; Deutschlands Sportjugend führte siegreich vor allen anderen Sportnationen der Welt. 33 goldene, 36 silberne und 30 bronzene Medaillen, jede einzelne erworben unter beispielloser Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes, waren der höchste Erfolg. Der September erlebte den Parteitag der Ehre in Nürnberg, wobei der Führer mit der Weltfest des Volkswillens erbarungslos abrechnete und die letzten Ziele dieser die ganze Welt bedrohenden jüdischen Arische bloßstellte. Zugleich konnte der Führer den Erfolg des ersten Vierjahresplanes feststellen und einen zweiten Vierjahresplan verkünden, der Deutschland freimachen soll von der Knappheit lebenswichtiger Rohstoffe. Mit der Durchführung dieses neuen Vierjahresplanes wurde am 18. Oktober, dem Tage der Völkerschlacht bei Leipzig, Hermann Göring betraut. Zur Abwehr der gegen Deutschland gerichteten bolschewistischen Aufrüstung ordnete der Führer die zweijährige Dienstzeit im deutschen Heere an. So konnte der Führer, während seine ältesten Kämpfer zum Opfergang zum ewigen Ruhe rüsteten, am 8. November in München mit Genugtuung ausruhen: „Zum ersten Male feiern ich diesen Ehrentag ohne tiefe Sorge für unser Volk... Um unser Land herum hat sich nunmehr eine eiserne Panzerwehr gelegt und dahinter steht freilebend, aber abwehrbereit das deutsche Volk!...

Ein stolzes Jahr der Beharrlichkeit und des Aufbaues! Überall runden die Schornsteine wieder und arbeiten die Menschen. Die Arbeitslosigkeit wurde bis auf eine Million herabgedrückt; damit gewonnen inzwischen über 5 Millionen Arbeiter die Lebensfreude wieder. Der tausendfache Kilometer der neuen Reichsautobahnen ist vollendet. Eine gute Ernte wurde eingebracht. Deutschlands Export weist eine leichte Steigerung auf. Das dritte Winterhilfsfest des deutschen Volkes erbrachte den bisher höchsten Erfolg mit über 370 Millionen Mark; das vierte ist im Gange und wird im Endesfolg nicht zurückstehen. Welche unerhörten Leistungen sich hinter diesen Erfolgen verbergen, wissen wir alle!

So kann uns der Ausblick in das neue Jahr allenthalben mit ruhiger Zuversicht erfüllen. Das neue Jahr wird wiederum ein Jahr der Opfer und der Pflichterfüllung sein. Stunde um Stunde, Tag um Tag wird es Arbeit und Mühen von uns fordern und wird es uns die Arbeit mit Freude und Erfolg lohnen. Das Jahr wird abrollen in seinem ewigen, feststehenden Kreislauf und Brautrum. Wir werden zu Fackeln fröhlich sein, der Malbaum wird uns Zambal sein, Saat und Ernte wird werden, der Schaffende seinen Urlaub antreten, die Handwerker werden sich zu Pfingsten in Frankfurt versammeln und die Bauern zum Erntedank auf dem Wäldeberg. Im feierlichen Opfergang zur Ewigkeit wurde am 9. November wird der erste 16. Wintertag des neuen Deutschland gedacht werden. Und dann wird lichterhell das Weihnachtstfest in seinem reichen Brautrum aufblühen. Und wenn uns das Schicksal wohl will, dann werden wir die Arbeit in diesem Jahr in Frieden ausüben können. Und übers Jahr werden wir das Schicksal dieses neunzehnhundertsechundunddreißigsten Jahres überblicken können in Erfolg oder Misserfolge, wie wir heute das abgelaufene Jahr an uns vorübergeleiteten sehen.

Pflichtbewußt werden wir das vor uns stehende Jahr zu meistern suchen. Darum:

### Auf ein glückliches 1937!

